

V/0408/2005 – Neugestaltung des „Picasso-Platzes“

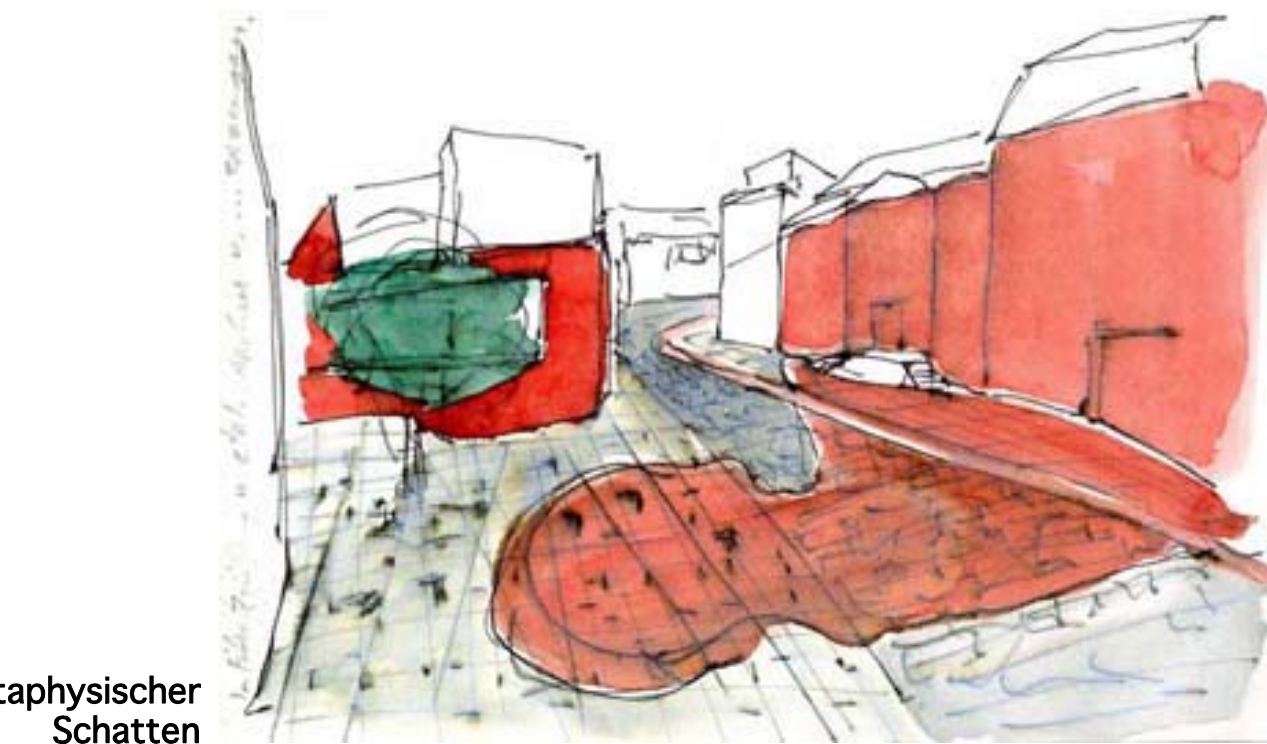
Anlage 4

Ergebnisse der Planungswerkstatt

- Pläne und Erläuterungsberichte von
 - Chestnutt_Niess Architekten, Berlin
 - Maas & Partner, Münster
 - Arbeitsgemeinschaft Wachten, Nikolic, Rekittke, Dortmund
 - Pier7architekten + Wündrich, Landschaftsplaner, Düsseldorf



Lageplan M 1 : 1000



Metaphysischer Schatten



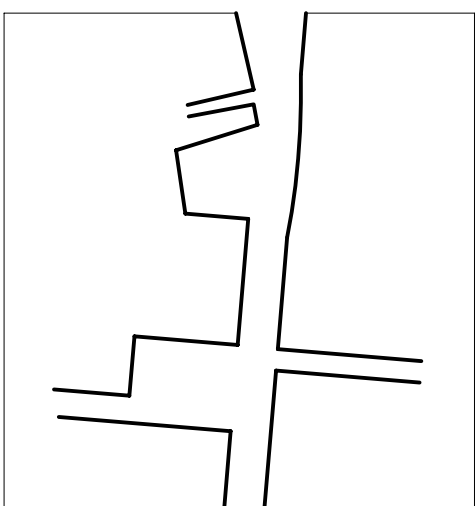
Flexible Bestuhlung "Pixelstühle"



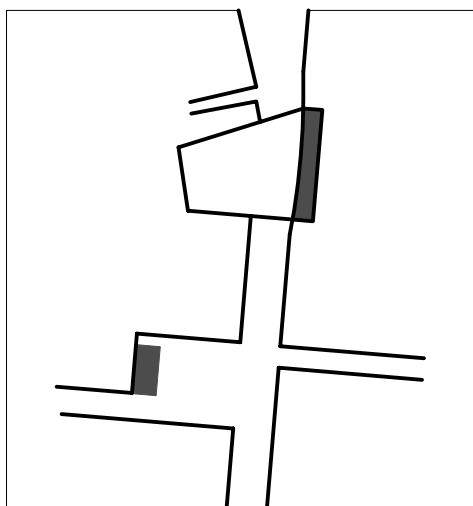
Blick auf das Museum



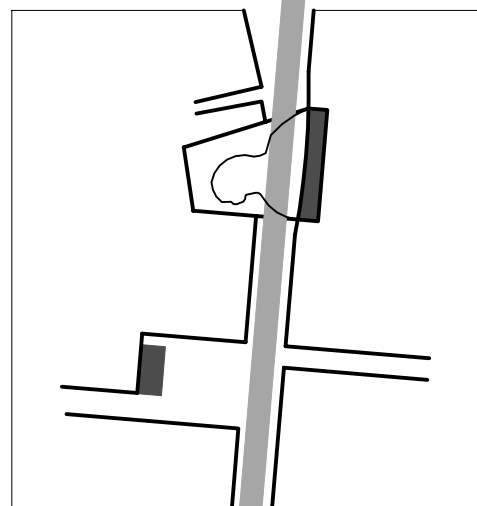
Perspektive aus dem Picassomuseum



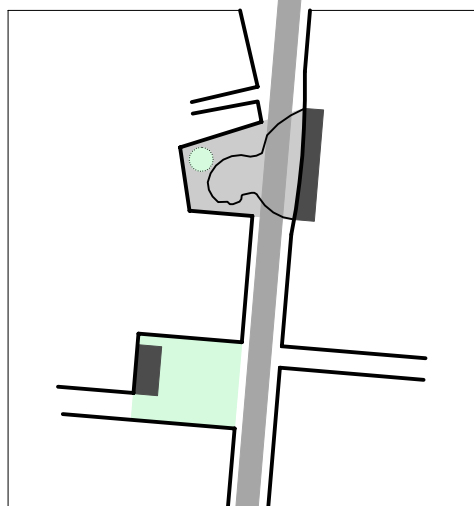
Plätze im Dialog



Einbeziehung der Fokalfunkte



Überlagerung Platz / Straße



Grünplatz - Stadtplatz

Die Grundsätze des Entwurfs lassen sich in wenigen städtebaulichen Prinzipien zusammenfassen:



Louis Kahn, Skizze "Il Campo", Sienna
Sinnbild des metaphysischen Schattens

Der Picasso-Platz ist ein Platz in einer Perlenkette von Plätzen und Höfen entlang der Königsstraße. Dies ist historisch bedingt, auch wenn der Raum des Picasso-Platzes einen völlig neu gewonnenen Stadtraum darstellt. Vor diesem Hintergrund ist der Picasso-Platz im engen Zusammenhang mit der Fläche am Hotteweg (zur Zeit als Parkplatz genutzt) zu sehen. Wir sehen den zukünftigen Platz am Hotteweg als begrünt vor. Im Kontrast zu diesem nach unseren Vorstellungen begrünten Platz soll der Picasso-Platz als städtischer Platz „steinern“ werden, was seine hohe Aufenthaltsqualität keinesfalls einschränkt.

In Kontrast zum Platz am Hotteweg, dessen Fokalkpunkt im Westen liegt, ist der Fokalkpunkt des Picasso-Platzes, das Picasso-Museum, jenseits der Straße. Das Picasso-Museum soll am Picasso-Platz sein. Um diesen Zusammenhang herzustellen, schlagen wir eine Überlagerung von zwei Pflasterflächen vor, welche die Straße gestalterisch überbrücken und somit ein zusammenhängenden Raum begreifbar machen.

Wie eine Erweiterung des Bürgersteigs soll die Platzfläche mit dem ortstypischen hellen quadratischen (30cm x 30 cm) Pflastersteinen verlegt werden. Die zweite Pflasterfläche streckt sich, wie ein „metaphysischer Schattenwurf“, vom Picasso-Museum über die Kopfstein gepflasterte Straße hinweg. Diese besteht aus dem gleichen Pflaster der jeweiligen Flächen, setzt sich jedoch farblich dezent ab und bildet somit die Silhouette des Künstlers Pablo Picasso. Dieses Abbild ist aus mannigfaltigen Perspektiven unterschiedlich lesbar. Die Platzfläche, mit einem großen, Schatten spendenden, Baum wird überlagert von einer flexiblen Bestuhlung (Pixelstühle) deren Konfiguration die abwechselnden Nutzungen widerspiegeln.



Perspektive von der Königstraße



Grundrißplan M 1 : 200

Chestnutt_Niess Architekten BDA

Die Grundsätze des Entwurfs lassen sich in wenigen städtebaulichen Prinzipien zusammenfassen:



Louis Kahn, Skizze "Il Campo", Sienna
Sinnbild des metaphysischen Schattens

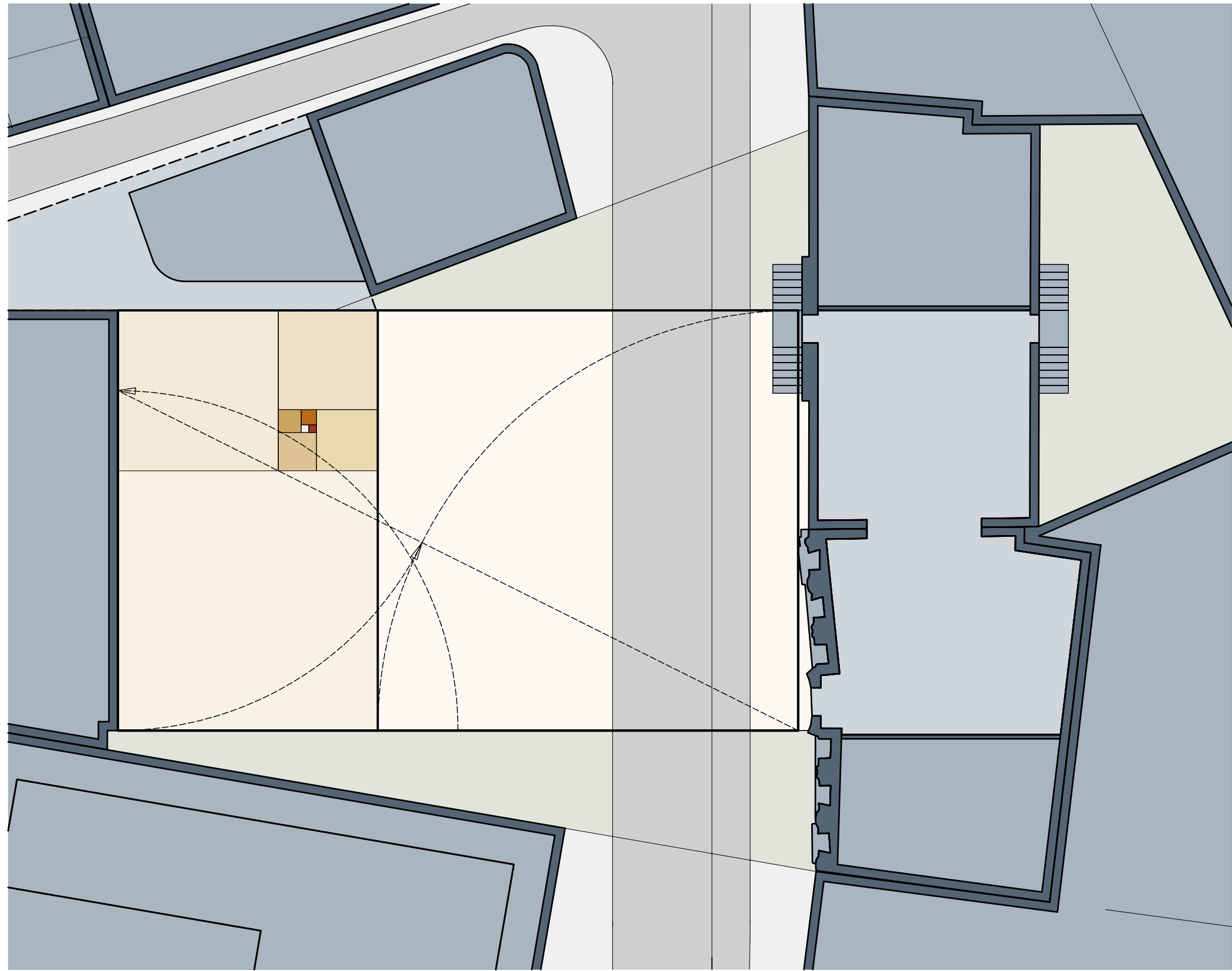
Der Picasso-Platz ist ein Platz in einer Perlenkette von Plätzen und Höfen entlang der Königsstraße. Dies ist historisch bedingt, auch wenn der Raum des Picasso-Platzes einen völlig neu gewonnenen Stadtraum darstellt. Vor diesem Hintergrund ist der Picasso-Platz im engen Zusammenhang mit der Fläche am Hotteweg (zur Zeit als Parkplatz genutzt) zu sehen. Wir sehen den zukünftigen Platz am Hotteweg als begrünt vor. Im Kontrast zu diesem nach unseren Vorstellungen begrüntem Platz soll der Picasso-Platz als städtischer Platz „steinern“ werden, was seine hohe Aufenthaltsqualität keinesfalls einschränkt.

In Kontrast zum Platz am Hotteweg, dessen Fokalkpunkt im Westen liegt, ist der Fokalkpunkt des Picasso-Platzes, das Picasso-Museum, jenseits der Straße. Das Picasso Museum soll am Picasso-Platz sein. Um diesen Zusammenhang herzustellen, schlagen wir eine Überlagerung von zwei Pflasterflächen vor, welche die Straße gestalterisch überbrücken und somit ein zusammenhängenden Raum begreifbar machen.

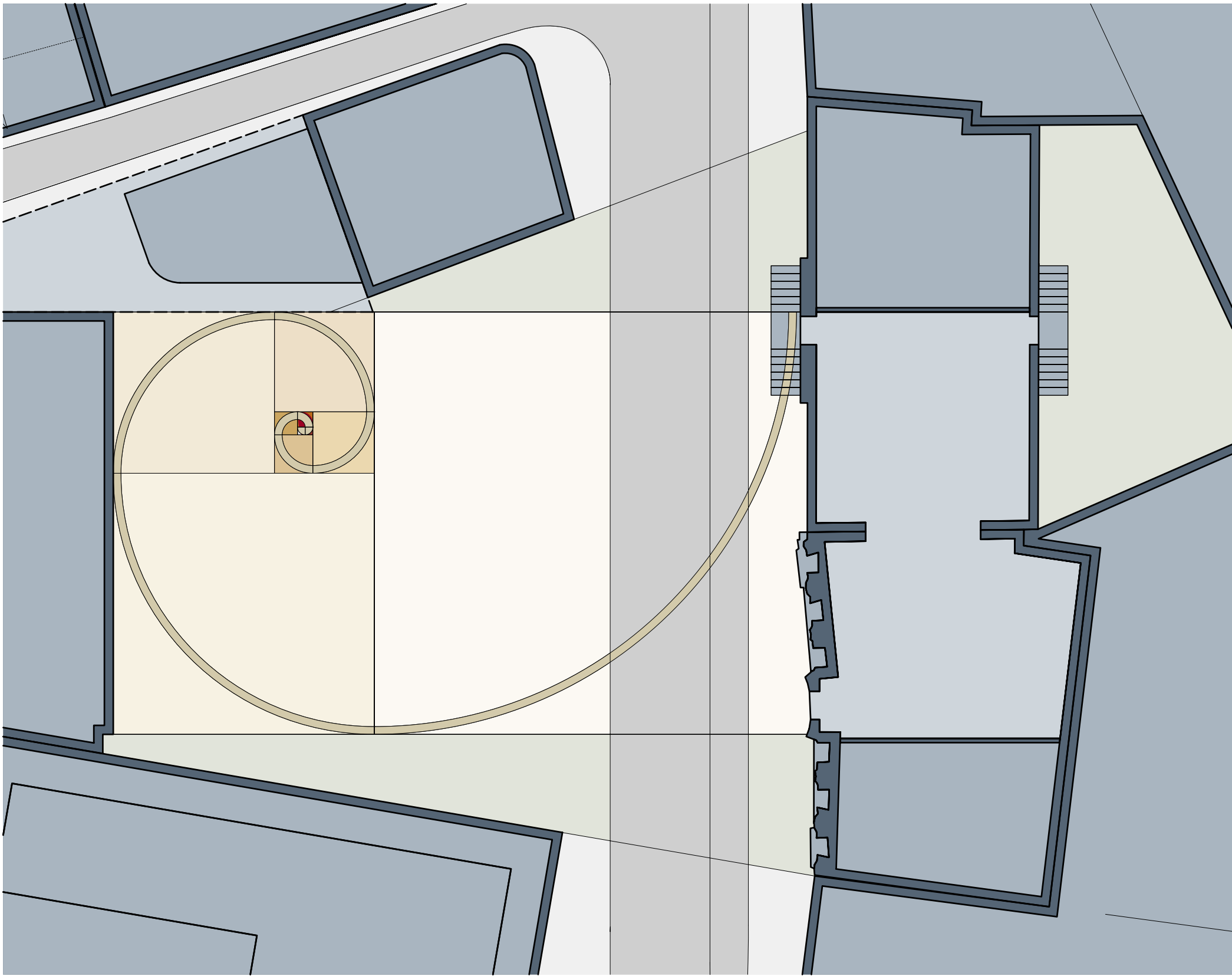
Wie eine Erweiterung des Bürgersteigs soll die Platzfläche mit dem ortstypischen hellen quadratischen (30cm x 30 cm) Pflastersteinen verlegt werden. Die zweite Pflasterfläche streckt sich, wie ein „metaphysischer Schattenwurf“, vom Picasso-Museum über die Kopfstein gepflasterte Straße hinweg. Diese besteht aus dem gleichen Pflaster der jeweiligen Flächen, setzt sich jedoch farblich dezent ab und bildet somit die Silhouette des Künstlers Pablo Picasso. Dieses Abbild ist aus mannigfaltigen Perspektiven unterschiedlich lesbar. Die Platzfläche, mit einem großen, Schatten spendenden, Baum wird überlagert von einer flexiblen Bestuhlung (Pixelstühle) deren Konfiguierung die abwechselnden Nutzungen widerspiegeln.



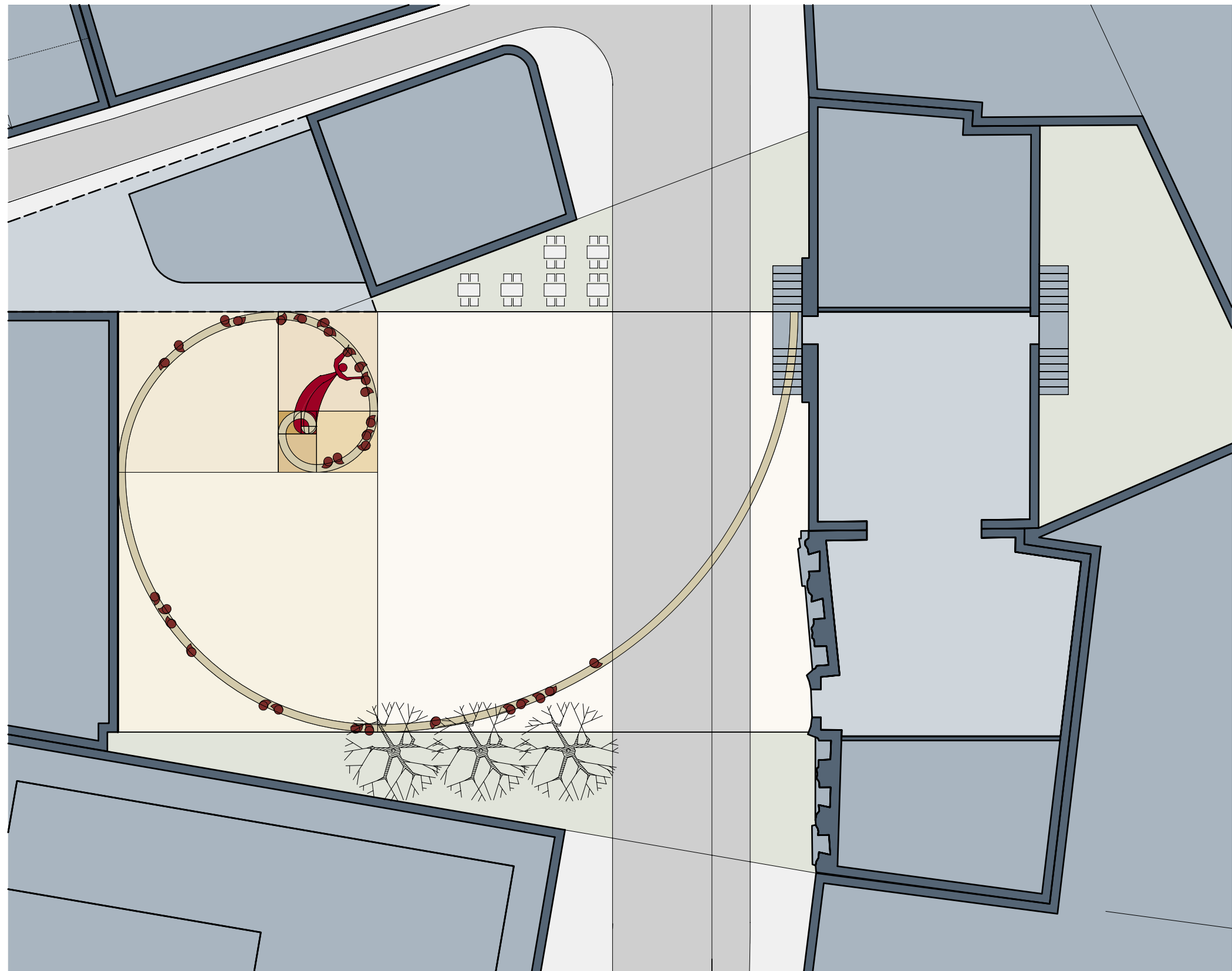
Lageplan 1:1000



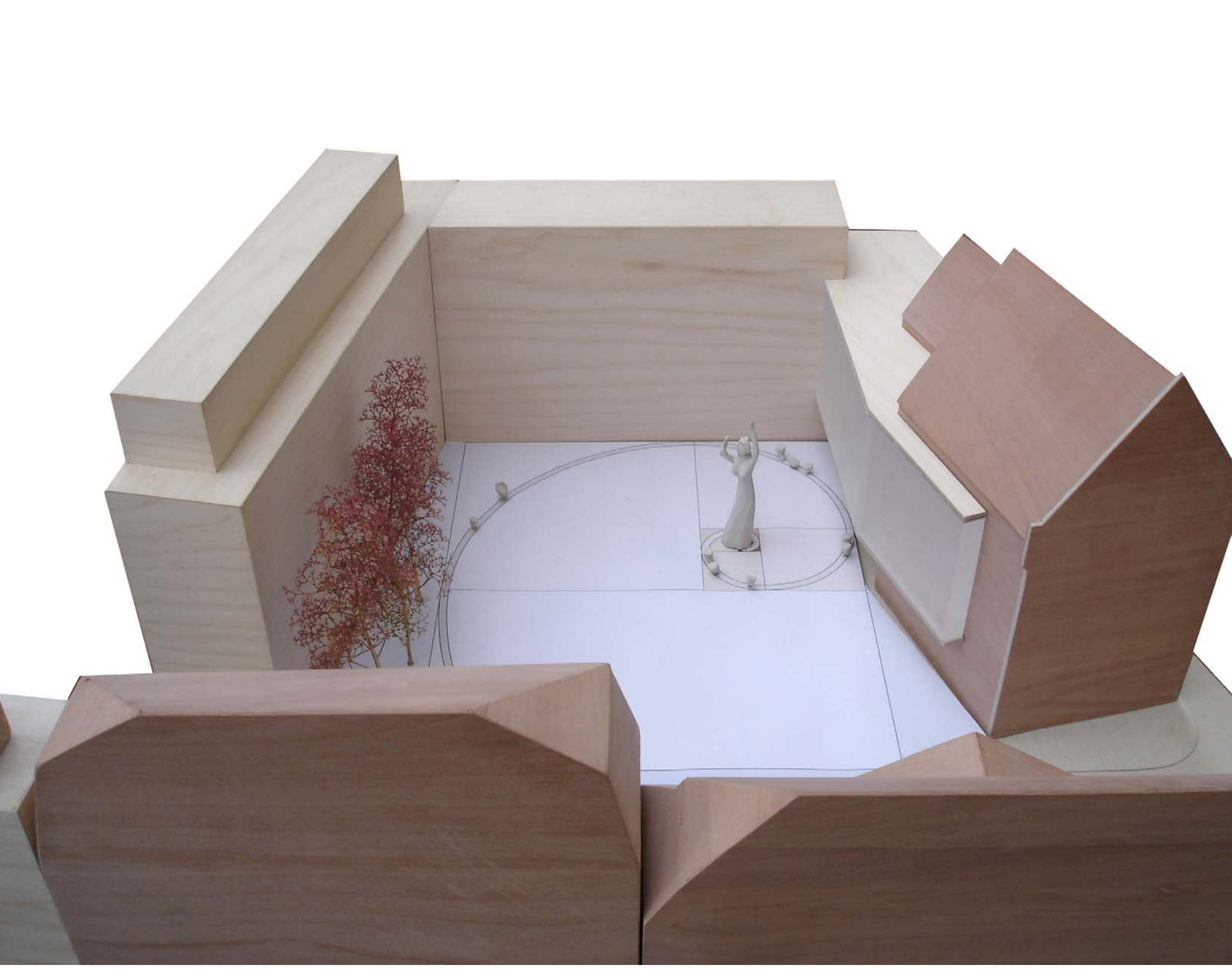
Proportionsstudie nach dem Goldenen Schnitt und Brennpunkt nach der Zahlenfolge Fibonacci



die Spirale in der Felderfolge Fibonacci mit Ausrichtung auf den Museumseingang



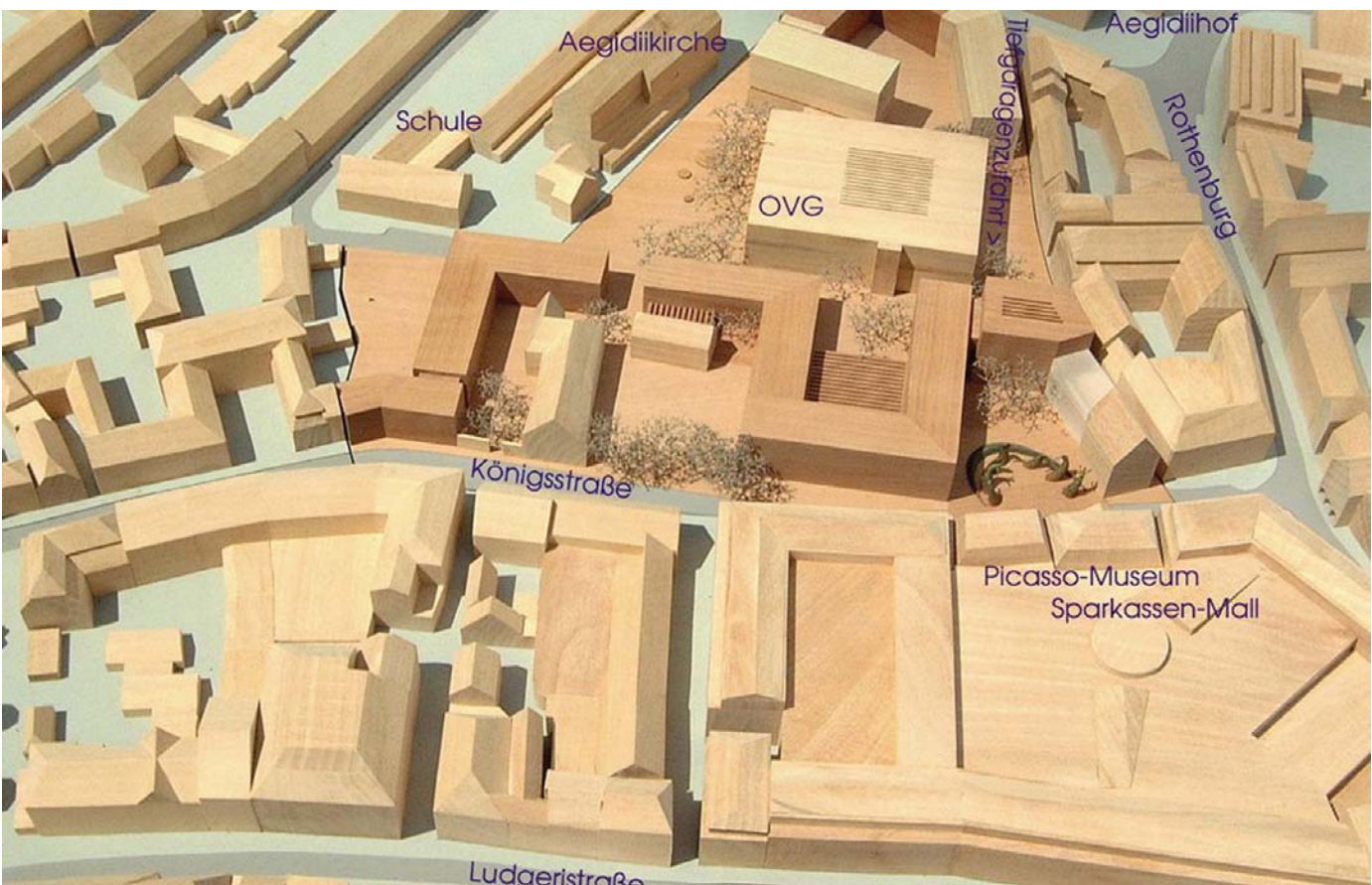
Bespielung des Platzes mit Picadora im Brennpunkt und Sitzmöbeln auf der Spirale



Modellfoto



Lageplan 1:1000
städtebaulicher Entwurf
1. Preis 2002



Bürgerbeteiligung Thema Ordnung



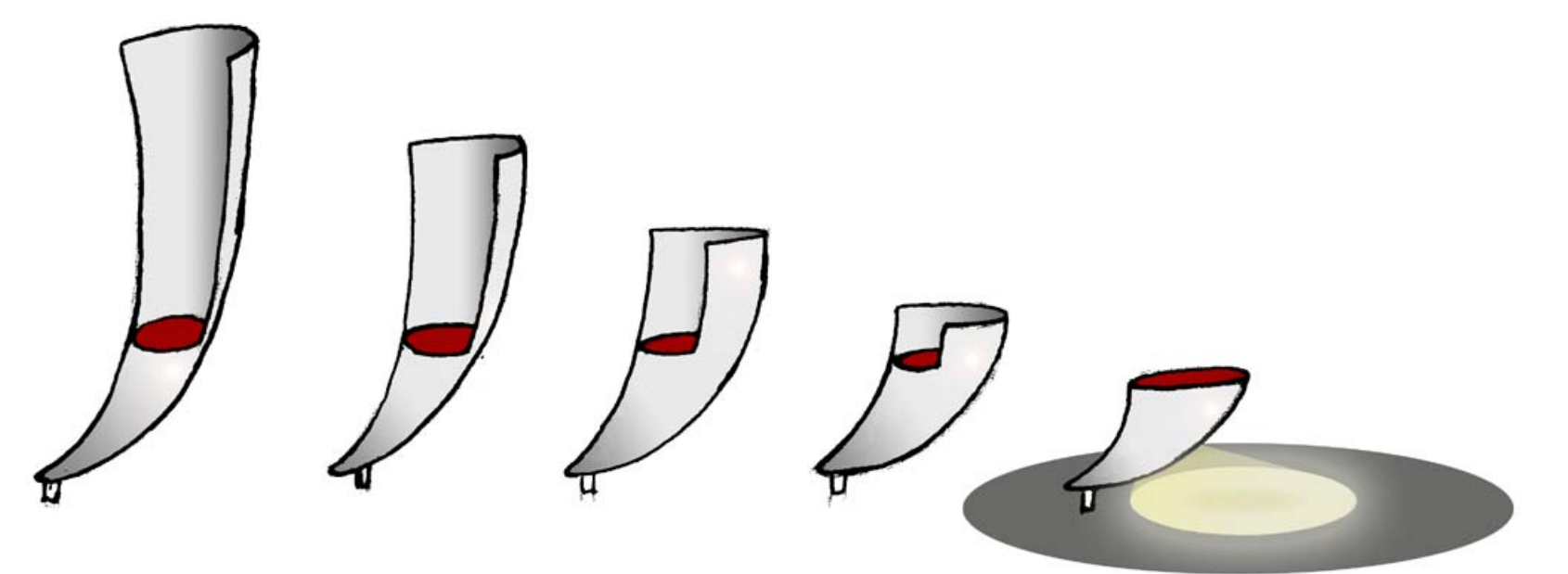
Bürgerbeteiligung Brennpunkt mit Skulptur



Bürgerbeteiligung Brennpunkt mit Baum



Bürgerbeteiligung Brennpunkt mit Baum



diente de corna, coronación de un gran edificio

drehbare Sitzmöbel in Hornform ermöglichen durch Drehung um eine außermittige Achse die Bildung von Sitzgruppen

auf den Boden ausgerichtete Strahler erzeugen ein vom Nutzer beeinflusstes Lichtspiel



Erläuterungen zum „Picassoplatz“

Josef-Pieper-Strasse 2
48149 Münster

Telefon 0251 27 28 29
Telefax 0251 29 70 55

fl@maasundpartner.com
www.maasundpartner.com

Der ausgelobte Wettbewerb „Picassoplatz“ geht auf des städtebauliche Konzept des Realisierungswettbewerbs „Umgestaltung Picassomuseumsumfeld“ aus dem Jahr 2002 zurück, den wir mit unserem Vorschlag „Königshöfe“, einer Abfolge von Stadt- und Gartenplätzen durch eine mäandrierende Großform der Königsstraße zu bzw. abgewand, für uns entscheiden konnten.

Die vorgeschlagene Proportion des neuen Picassoplatzes, mit einem rechten Winkel in der Planung des Neubaus wurde jedoch in der jetzigen Planung in eine Trapezform mit Parallelstellung des neuen Gebäudes gegenüber dem Picassomuseum geändert.

Der Picassoplatz wurde von uns mit einer Plastik des katalanischen Künstlers Andrés Ginestet mit einem deutlichen Bezug auf den Eingang des Picassomuseums gestaltet. Diese Grundidee haben wir beibehalten und unter den Vorgaben der Bürgerbeteiligung modifiziert. Nach wie vor erachten wir Kunst im öffentlichen Raum für notwendig, um im Stadtbild auf das Museum hinzuweisen, welches über die denkmalgeschützten Fassaden ohne Werbung nicht zu erkennen ist.

In der Analyse der im Modellbau der Bürgerbeteiligung geäußerten Gestaltungsvorschläge ist zum einen der Wille zu einer übergeordneten Gestaltung erkennbar, was wohl an der neuen, wenig fassbaren Trapezform des Platzes liegt, zum anderen gibt es eine Schwerpunktbildung im nordöstlichen Bereich des Platzes mit Blickbeziehung zum Eingang Picassomuseum.

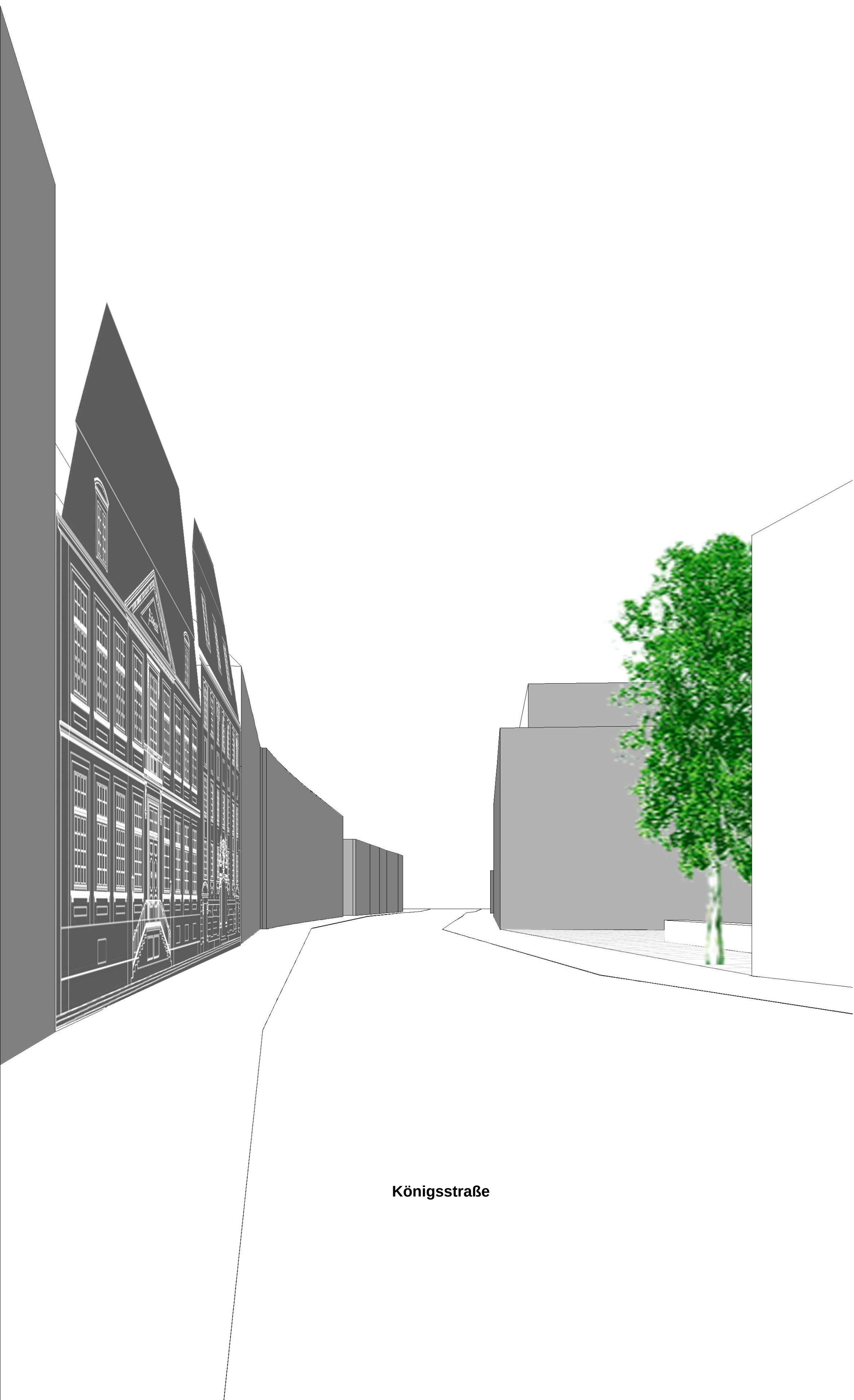
Wir haben uns im folgenden Entwurfsprozess in Proportionsstudien mit dem Platz und diesem neuralgischen Punkt weiter beschäftigt. Das Rechteck, welches begrenzt durch den Neubau und die beiden Eingänge in den historischen Gebäuden des Museums in die Platzfläche gelegt werden kann, entspricht im Seitenverhältnis exakt dem Goldenen Schnitt. Gliedern wir dieses Rechteck mit Quadraten in der Zahlenfolge Fibonacci (Leonardo von Pisa 1170-1240, Kaufmann und Mathematiker), ergeben sich weitere Folgen von Goldenen Schnitten, welche schließlich im durch die Bürger intuitiv gefundenen Brennpunkt des Platzes münden.

Verbinden wir die Eckpunkte dieser Quadrate, so ergibt sich eine Spirale, welche sich vom Brennpunkt genau auf den Eingang des Museums entwickelt. Im Zentrum platziert sich die Großplastik „Picadora“, die als Sinnbild für die Stadt Münster und deren Bürger in direkten Kontakt mit Picasso tritt, der sich als Stierhorn in der Spirale manifestiert. Diese künstlerisch gestaltete Fläche ist dem freien Aufenthalt der Bürger und der Kunst vorbehalten. Die aus der Trapezform resultierenden „Restflächen“ stehen für eine kommerzielle Nutzung wie z.B. eine Außengastronomie oder auch für Stadtgrün, wie von den Bürgerinnen und Bürgern gewünscht, zur Verfügung.

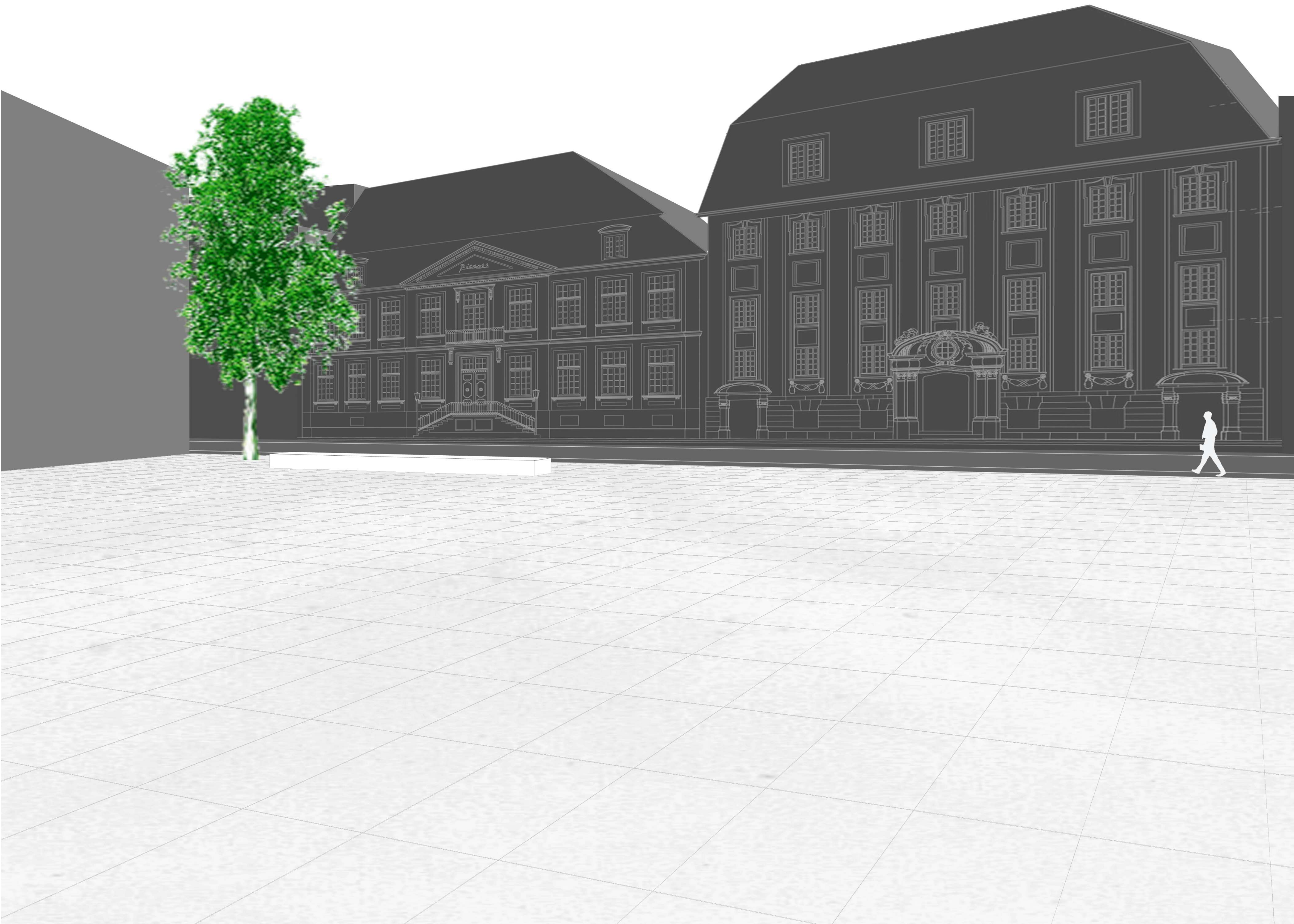
Zum weiterhin gewünschte Aufenthalt ohne Konsumzwang schlagen wir eine Möblierung des Platzes entlang der Spirale vor. Hörner in Sitzhöhe, drehbar auf einer außermittigen Achse, ermöglichen je nach Ausrichtung die Bildung von Sitzgruppen. In der Nacht beleuchtet, können die Bürgerinnen und Bürger durch Drehung maßgeblich die Platzgestaltung interaktiv beeinflussen.

Durch die Wahl von Einzelementen wird die Bespielung des Platzes und der Zugang zu den Ladenlokalen nicht beeinträchtigt.

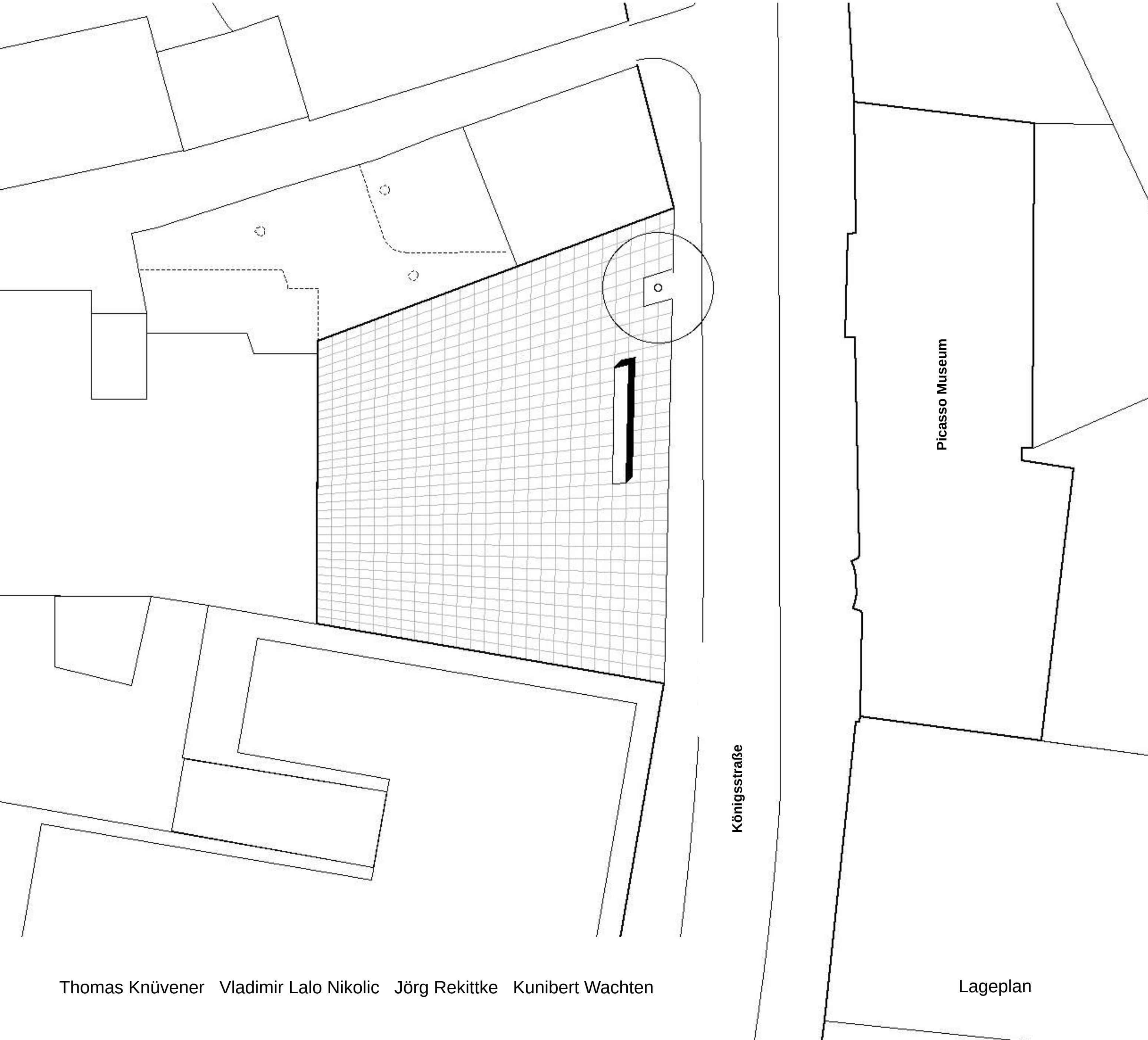
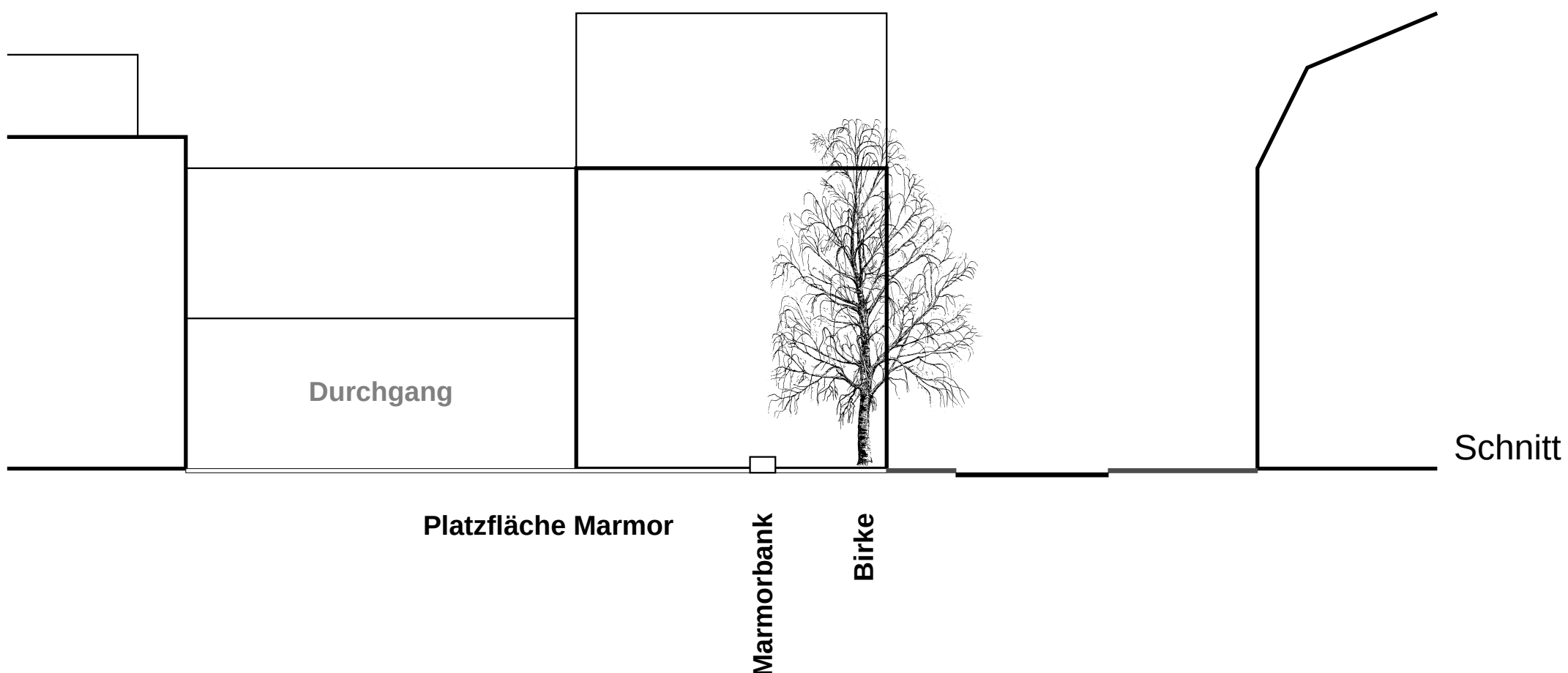
Unbeschriebenes Blatt Picassoplatz



Königsstraße



Unbeschriebenes Blatt Picassoplatz



Thomas Knüvener Vladimir Lalo Nikolic Jörg Rekittke Kunibert Wachten

Lageplan



Unbeschriebenes Blatt — Picasso-Platz

Der „Picasso-Platz“ ist ein „unbeschriebenes Blatt“ und sollte als solches auch gestaltet werden.

1. „Unbeschriebenes Blatt“ im Stadtgefüge

Als Neuling im Gefüge der herausragenden Stadträume ist der „Picasso-Platz“ zwangsläufig noch ein „unbeschriebenes Blatt“, ein Platz ohne Geschichte, ohne Erinnerungen, ohne Emotionen.

Im Kontext der anderen Plätze muss er sich entwickeln und behaupten. Er braucht dafür eine eigene Note, etwas Besonders das ihn abhebt von den anderen Plätzen und ihn doch nicht im Stadtgefüge fremd erscheinen lässt.

In der Logik der Stadt muss er steinern sein. Er muss eine edle, langlebige Oberfläche zeigen, der eben wie ein „unbeschriebenes Blatt“ im Verlauf seiner Geschichte durch die Menschen und Ereignisse „beschrieben“ und „bezeichnen“ werden kann. Dies verlangt eine ausreichende Offenheit.

2. „Unbeschriebenes Blatt“ als offenes Nutzungsangebot

Die Beteiligung der Bürger hat ein breites Spektrum von Nutzungsansprüchen und –wünschen offen gelegt. Diese lassen sich in ihrer Breite und Vielfalt nur erfüllen, wenn sich kein Nutzungswunsch gestalterisch manifestiert. Dies gilt gleichermaßen für alle unmittelbaren Thematisierungen des Picasso – Museums. In ihrer Geschichte waren die Städte immer gut beraten, ihren Stadtraum nicht in einen „Themenpark“ zu verwandeln.

Der offene, unverstellte Platzraum ist die einzige Gewähr, unterschiedlichen und stets wechselnden Nutzungsansprüchen Raum zu geben. Nur das „unbeschriebene Blatt“ kann beschrieben werden. Überdies ist der Platz klein und in seiner räumlichen Wirkung zu eng, um Differenzierungen in den Bodenbelägen und verschiedene Möblierungselement aufnehmen und vertragen zu können. Das Konzept des „unbeschriebenen Blattes“ zeigt deshalb eine reduzierte Gestaltung: einen vollflächigen Bodenbelag mit einem Baum und einer Bank

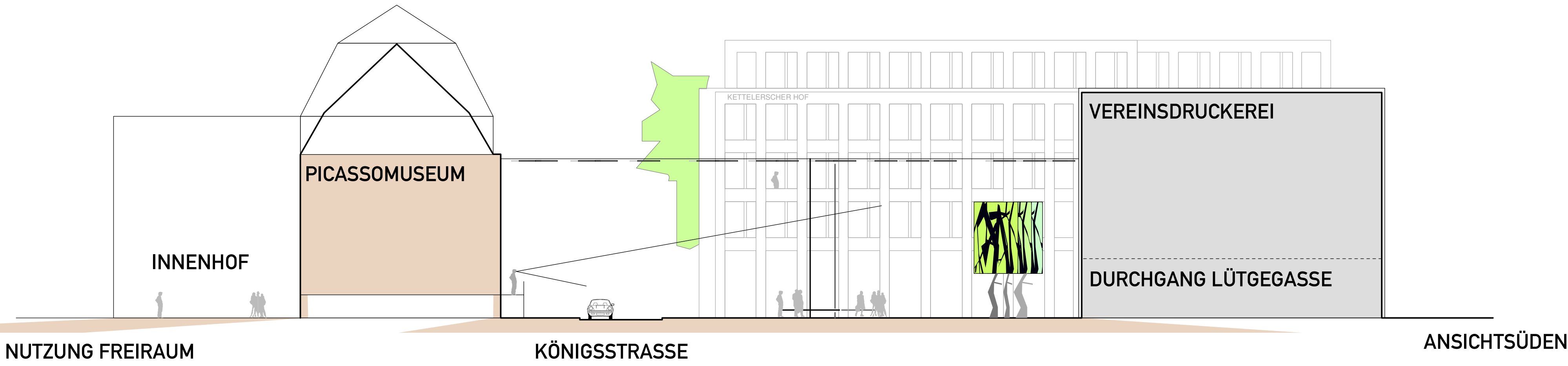
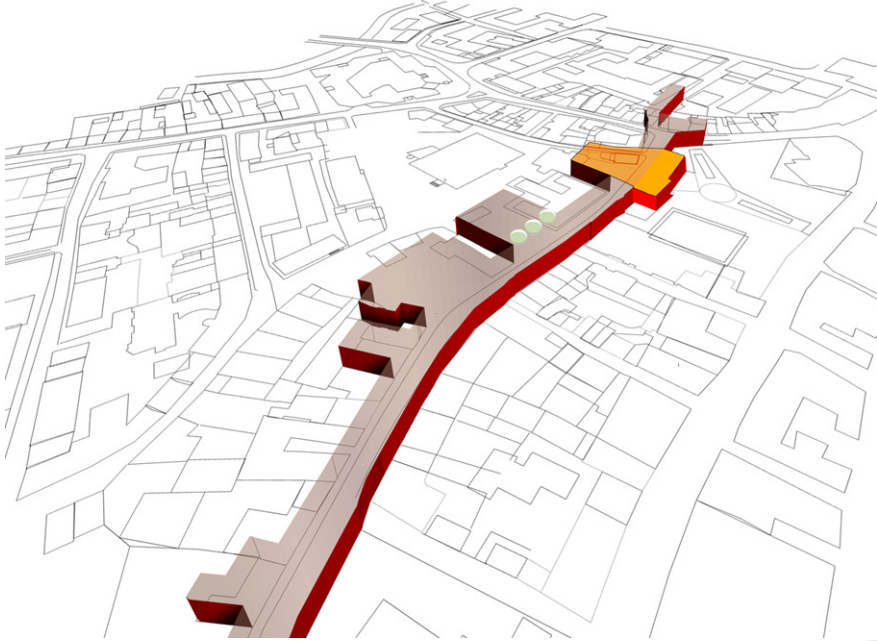
3. „Unbeschriebenes Blatt“ als Gestaltungsprinzip

In unmittelbarer Nähe zum historischen Ring von Rothenburg und Prinzipalmarkt muss Platz steinern sein. So kann auch ein Wechselspiel mit dem südlich gelegen „städtischen Garten“ erzeugt werden, der ebenfalls in naher Zukunft gebaut werden soll. Die Königsstrasse hat in ihrem Zusammenhang eine historische Bedeutung, die nicht durch einen straßenübergreifend gestalteten „Picasso – Platz“ gestört werden darf. Deshalb erstreckt sich der Bodenbelag bis zum Rand des Gehwegs. Als Sonderling im städtischen Platzgefüge, wegen seiner Enge und ungünstigen Exposition und nicht zuletzt im Sinne des „unbeschriebenen Blattes“ soll der Platz flächig weiß werden. Um diesen Farbwunsch mit dem Anspruch edler Wirkung zu verbinden, wird als Bodenmaterial Marmor oder auch Albino – Quarzit in speziell maßgeschneiderten Formaten vorgeschlagen. Die Reduktion, der die Idee des „unbeschriebenen Blattes“ zugrunde liegt, zeigt sich auch in der Möblierung: Eine Birke an der Nordost – Ecke des Platzes soll Orientierung geben und die Tiefe des Raumes ausweisen sowie die Fassade des bestehenden Eckgebäudes in ihrer dominanten Wirkung abschwächen. Die Bank ist eine Bodenskulptur und zur Betonung der Flächigkeit des Platzes wird er nachts bodennah ausgeleuchtet. Die Sichtbarkeit und Spürbarkeit des Materials und die notwendige gute Handwerklichkeit sollen prägende Qualitäten des Platzes sein. Sie lassen sowohl direkte Analogien zur Münsteraner Stadtbaukultur wie auch indirekte Bezüge zum Namesgeber des Platzes zu.

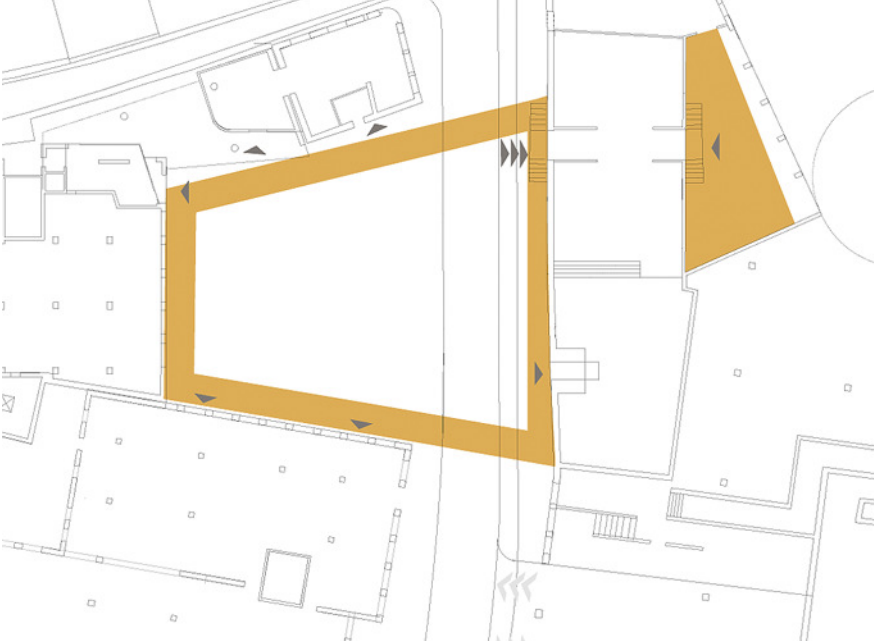
Thomas Knüvener Vladimir Lalo Nikolic Jörg Rekittke Kunibert Wachten



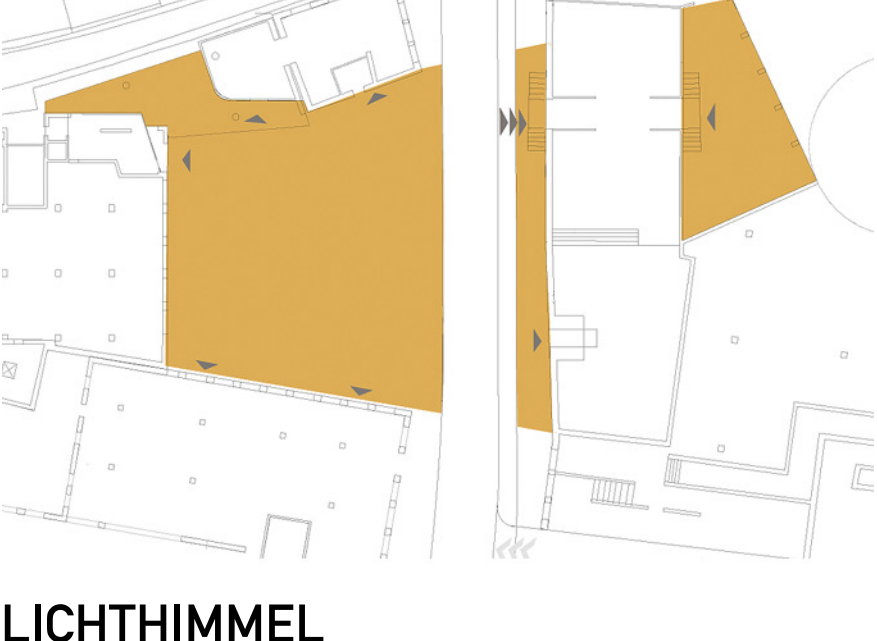
FREIRAUM



RAUMKONTUR



BEZUG MUSEUM



LICHTHIMMEL



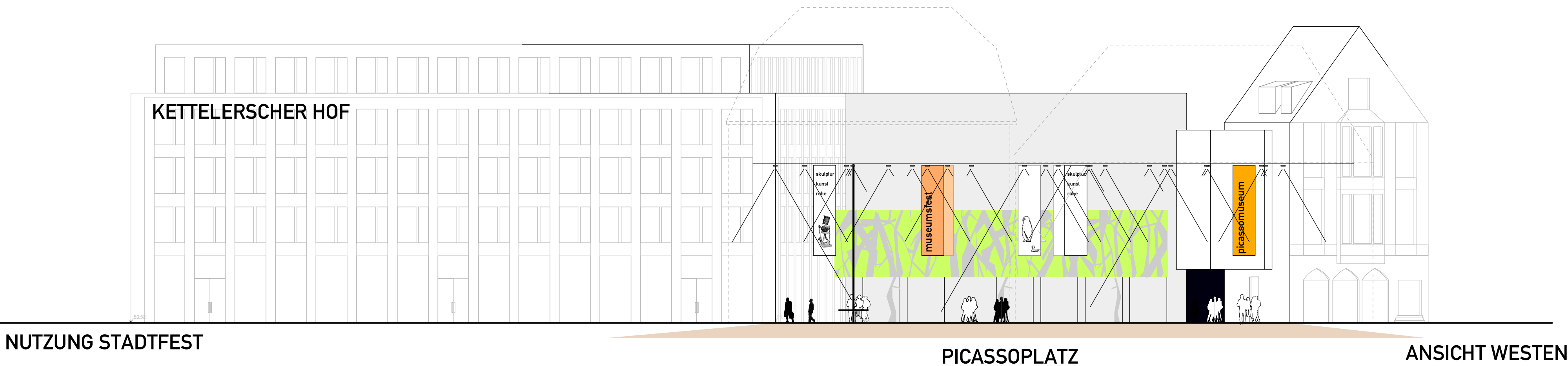
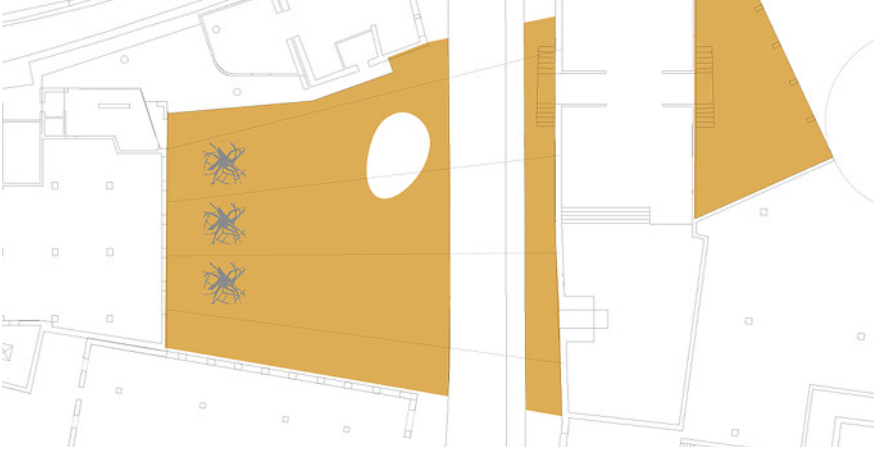
GRÜN



WEGE



SITZINSELN



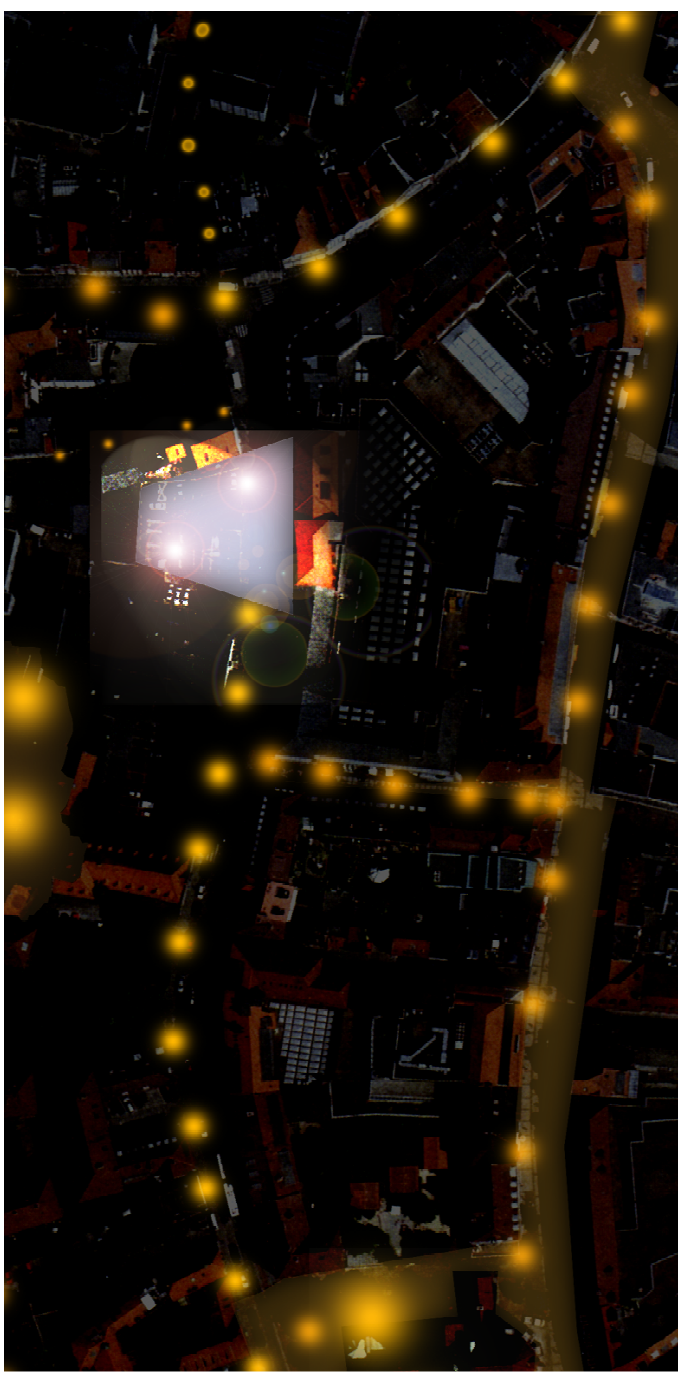
LOSE SESSELN

PICASSO'S ATELIER

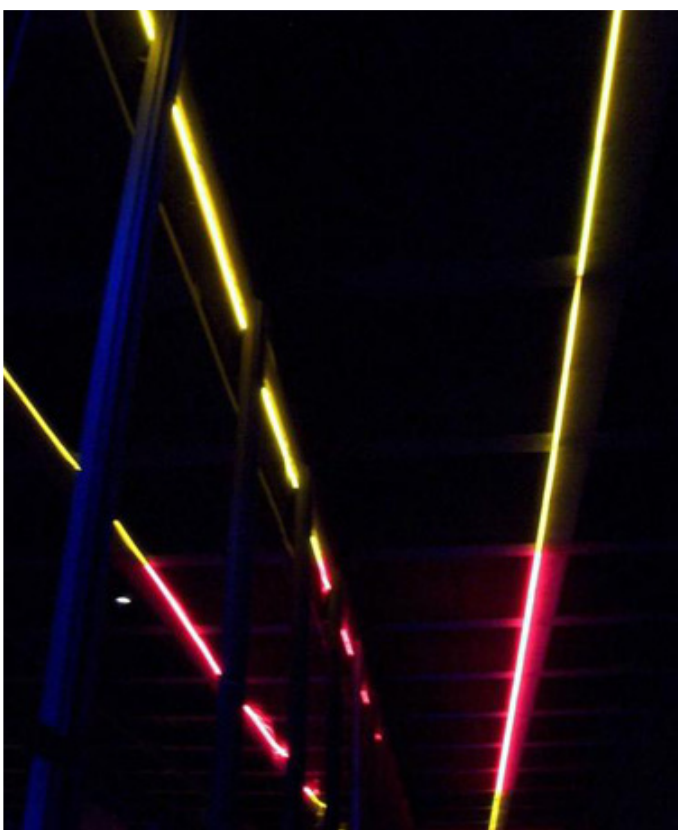
SITZINSEL

SITZSKULPTUR

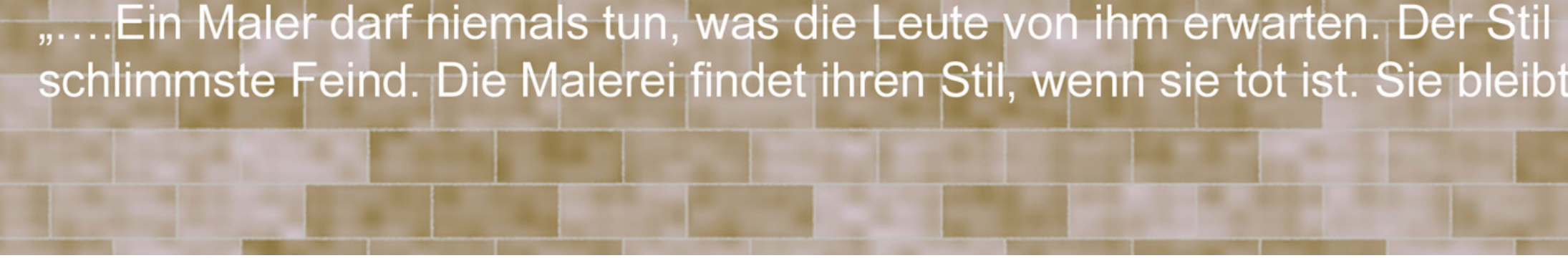
LICHTKONZEPT

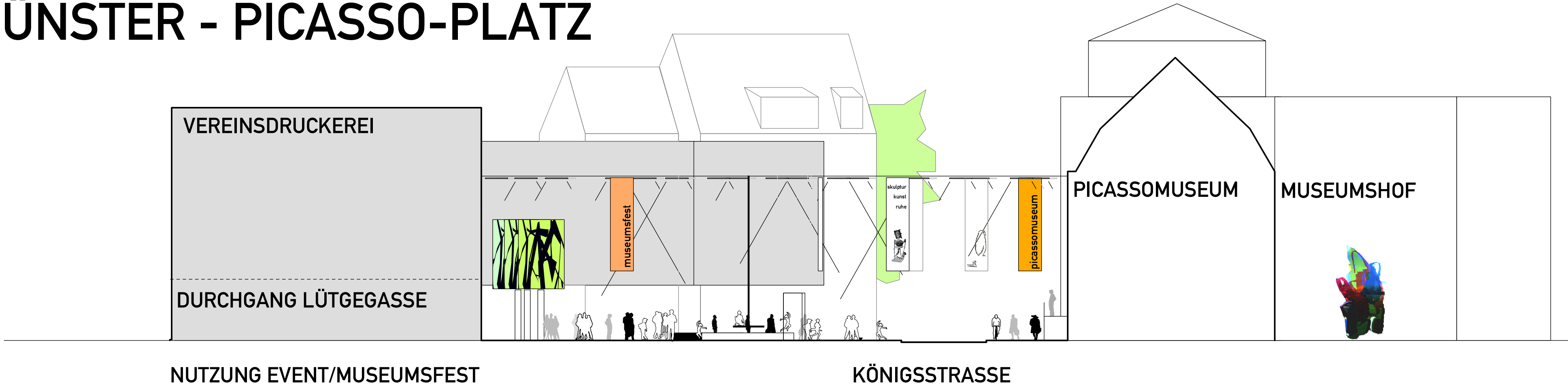


LICHTHIMMEL



BODENBELAG SCHRIFTRELIEF





ANSICHT NORDEN



ANSICHT OSTEN



Erläuterungsbericht

Städtebau - Stadtraum - Verorten

Innerhalb der Altstadt von Münster gibt es eine Vielzahl von Plätzen. Entlang der Königsstrasse reiht sich eine **Platz-/ Freiraumfolge**, dem Prinzip einer **Perlenkette** gleich auf. Ziel der Planung ist es, dem indifferenten **Stadtraum eine neue, klare Kontur und Raumsequenz** zu geben. Zur notwendigen Stärkung des Strassenraums schlagen wir vor, gegenüber dem Strassenraum, **zurückgesetzte Platzräume** auszubilden. Dazu gehört auch der zeitgleich entstehenden **Platzraum gegenüber dem Hötteweg**, der über die drei grossen Platanen zur Königsstrasse begrenzt wird. Dieser liegt an der Ost-West Grünvernetzung und weist ein hohes Potential als **grüner Platzraum** auf. Dies bedeutet die Möglichkeit **differenzierte Platzcharaktere** entlang der Königsstrasse auszubilden.

Platzraum

Strukturelle Platzvoraussetzungen hat der introvertierte Platz Nr.35 gegenüber dem Picassomuseum nicht, auch liegt er von der Strasse getrennt nur vis-à-vis. Er gewinnt seine **Bedeutung als artifizieller Vorraum des Museums**. Seine geringe Grösse, die enge bauliche Fassung, die hohen Gebäudewände machen ihn zu einem „**Aussenzimmer**“ des Museums.

Platzkonzept

Der neue **Platz beginnt direkt am Museum**, schiebt sich in den Strassenraum und auf die gegenüberliegende Seite. Die **Materialität des Museumsockels und des Eingangsgiebels wird zum Platzbelag**. Die trapezförmige Freiraumkontur mit ihrer trichterförmigen Ausrichtung auf die aufwendig gestalteten Fassaden des Museums richten den Platz zum „point of view“, dem Picasso-Museum aus. Bildet der **helle Natursteinbelag die bodennahe Klammer des Raumes**, so dient der vorgeschlagene, **transparente Lichthimmel als „obere“ Klammer** des Platzraumes. **Tagsüber** ist die Seilverspannung des Lichthimmels in Höhe der Traufkante des Museums so gut wie nicht sichtbar. **Nachts** ergibt sich ein anderes Bild, hier fasst die Lichtebeine den Raum deutlich zusammen. Die Beleuchtung soll **unterschiedliche Lichtszenarien** ermöglichen. Von der vereinzelt, reduzierten, **punktuellen Platzbeleuchtung**, über mögliche **farbige Lichtinstallationen** bis hin zum flächigen **Lichthimmel**. Die Leuchten sind gerichtet, flexibel schaltbar geplant und gewährleisten die Blendfreiheit für die Anwohner und Nutzer der angrenzenden Gebäude. Das übersetzte **Baummotiv der Platzfolge** wird hier **als artifizielles Grün**, in Form von drei geschnittenen, niederen Linden an der hinteren Platzwand vor der neuen Vereinsdruckerei angeordnet.

Entsprechend der **Aussenzimmersituation** schlagen wir eine **andere Form des Sitzens** vor. Ausgehend von einer möglichen temporären, sesselartigen losen Bestuhlung, sind **zwei Sitz- und Aufenthaltsinseln** von hoher Individualität und Attraktivität vorgesehen. Die sich **zwischen Platzboden und -himmel spannen**, quasi frei im Raum schwebend. Dadurch werden die beiden Klammer-Ebenen verbunden und dreidimensional erfahrbar. Sie laden sowohl zur **Kommunikation**, als auch zur **Kontemplation** ein. Ein Element kann auch als **Veranstaltungspodest** genutzt werden.

Auf den zweiten Blick erfahrbar, im **Bodenbelag als Relief eingelassene Zitate** stellen den **subtilen Bezug** und die **Auseinandersetzung zu dem Menschen Picasso** her. Die Kunst bleibt dem Museum vorbehalten.

Die **zurückhaltende**, gleichzeitig **markante** und selbstbewusste **Platzgestaltung** verleiht dem **Picasso-Platz eine besondere Bedeutung** und Strahlkraft.

Der Platz ist so **offen gestaltet**, dass eine **Vielzahl von Nutzungen** möglich sind. Er besitzt einen hohen Aufforderungscharakter zur Aneignung durch die Bürger und Gäste der Stadt. Er ist **alltagstauglich**, wenn nur einige wenige Personen den Raum nutzen. Andererseits

bildet er einen **attraktiven Rahmen für festliche Aktivitäten und Veranstaltungen** mit einer Vielzahl von Bürgern.

Konstruktion / Material

Der Platz zeichnet sich durch eine **hochwertige Materialität** aus. Als Bodenbelag sind **grossformatige Natursteinplatten** vorgesehen, die im Farbton den hell – beigen Sandstein des Sockels des Picasso-Museums aufnehmen, z.B.Kalkstein, Travertin oder auch eingefärbter Beton.

Der **Lichthimmel** besteht aus **dünnen Stahl-Spannseilen** mit **minimierten LED-Lichtstrahlern**.

Die **Sitzflächen** der Sitzinseln bestehen aus **Holz** und weisen **haptische Qualitäten** auf.

Münster – 27.04.2005